Hämedaler Poscht

Hügel – Himmel – Haamet – Hämedal...

HEMMENTALER INFORMATIONSZEITSCHRIFT

OKTOBER 2014

INHALTSVERZEICHNIS

Häabergrüeziau! 3

Gedanken 4

Aus der Schule geplaudert...
- Das Alte Ägypten und die Schaffhauser Polizei 5

Geschichte
- Der Besuch der überhaupt nicht alten Dame 8
- Eine seltsame Kombination? 1814 – 1914 – 2014 13

Sonigs und Anders
- Einsatz an der Leichtathletik-EM 2014 14
- Knapp am Sieg vorbei 14
- Dezentralisiertes Krabbeln 14
- Neues Leben im Zwärgehüüsli 15
- Entwurf Fahrplan 2015 15
- Freie Fahrt an die Sonntagsverkäufe 15

1. August
- Eine Feier, die in Erinnerung bleiben wird 16

Frauenchor
- Vereinsreise nach München 21

Turnverein
- Jugireise vom 23. August 2014 24

Landfrauen
- Ausflug nach Salem 26

Wenn zwei eine Reise tun...
- Velotour von Berlin nach Hemmental 28

Es wird gearbeitet!
- Der Winter kommt bald... 31

Aus dem Grossen Stadtrat
- Bericht von den Sommer-Sitzungen 11-14 32

Termine 39

Adressen 40

TITELBILD/RÜCKSEITE
Herbstsonntag (12. Oktober 2014)

HÄABERGRÜEZIAU!

Im vergangenen Sommer spazierten wir als Familie auf dem sogenannten «Blumenweg» oberhalb von Schönried im Simmental. Dieser führte in einer guten Stunde um eine Bergspitze und ermöglichte uns sowohl das Beobachten verschiedenster Pflanzen als auch das Geniessen einer wunderschönen Aussicht. In verdankenswerter Weise waren die Blumen für die botanischen Banausen dieser Erde mit illustrierten Schildern markiert. So übersah man die besonderen Pflanzen nicht, und man wusste zudem auch gleich, was genau da wuchs. Ein Beispiel: «Deutsch: Grüner Heinrich / Lateinisch: Blitum bonus-henricus / Englisch: Good King Henry». Dank Tante Wikipedia fand ich später übrigens heraus, dass diese Pflanze auf Englisch auch «Poorman's Asparagus» genannt wird, also «Arme-Leute-Spargel»...

Spannend war, dass es doch recht viele Schilder gab, auf denen zwar eine deutsche und eine lateinische Bezeichnung der jeweiligen Pflanze standen. Darunter war aber zu lesen: «Englisch: No name». Nun weiss ich natürlich nicht, ob die für den Weg verantwortlichen Personen einfach einige englische Namen nicht herausfinden konnten, oder ob diese Pflanzen bisher tatsächlich nie in englischsprachigen Ländern Wurzeln geschlagen hatten.

Jedenfalls wurde mir auf diesem Blumenweg ganz neu bewusst, dass es Dinge gibt, für welche ein Teil der Menschheit keine Namen kennt. Natürlich, solange es sich um irgendwelche Pflanzen handelt, mag das eine ziemlich unbedeutende Erkenntnis sein. Was aber, wenn Menschen zum Beispiel Gerechtigkeit, Genügsamkeit, Dankbarkeit, Teilen, Versöhnung oder Hoffnung aus der Sprache ihres Lebens verloren haben? Sind wir die Sprachlehrer, welche anderen solche und weitere Begriffe erklären und vorleben können?

Ich wünsche Ihnen Herbsttage voller Farbenpracht und Zuversicht.

Herzliche Grüsse

Urs Schweizer

GEDANKEN

Es ist besser, ein Licht anzuzünden,
als über die Dunkelheit zu klagen.
(Konfuzius)

DAS ALTE ÄGYPTEN UND DIE SCHAFFHAUSER POLIZEI

Lehrer: Was wisst ihr über die Alten Ägypter?
Fritzchen: Die sind alle schon gestorben.

In Mensch + Mitwelt behandeln wir momentan das Thema «Altes Ägypten» – ein Thema, das die Schülerinnen und Schüler der 5. / 6. Klasse sehr anspricht. Das inzwischen erworbene Wissen geht zum Glück jetzt schon weit über das oben im Kasten erwähnte hinaus… In diesem Zusammenhang haben wir in Deutsch auch das spannende Buch «Verschollen in der Pyramide» von Rosa Naumann gelesen, in dem es unter anderem auch darum geht, wie die «Saper» (so eine Art Polizei im Alten Ägypten) und der Pharao mit Verbrechern umgegangen sind. Und wie ist das heute? Um diese Frage zu beantworten, machten wir einen Besuch bei der Polizei Schaffhausen in der Beckenstube – und verbrachten dort einen äusserst interessanten Vormittag, wie sich aus den beiden folgenden Aufsätzen entnehmen lässt. Herrn Patrick Caprez und seinen Kolleginnen und Kollegen von der Polizei möchte ich an dieser Stelle für die wertvolle Arbeit, die sie tagtäglich leisten, herzlich danken! (Jürgen Meurer)

Ägypten und die Schaffhauser Polizei

Was hat die Polizei mit dem Alten Ägypten zu tun? Nichts, würde jeder sagen. Die Fünft- und Sechstklässler von Hemmental kennen den Zusammenhang. Wie die Verbrecher im Alten Ägypten bestraft wurden, lernten sie, aber wie die Polizei in Schaffhausen heute arbeitet, das wussten sie bisher noch nicht so genau. Deshalb fuhr unser Lehrer mit uns mit der «Post» in die Stadt. Dort schloss sich uns auch Frau Wildberger an. Nach einem kurzen Marsch durch die Stadt konnte man das Gefängnis sehen. Wir mussten nur kurze Zeit warten, bis uns Herr Caprez begrüsste. Er ist ein Angestellter der Polizei, trägt aber keine Uniform. Zuerst führte er uns zu einer Art Museum. Dort zeigte er uns z.B. das Tischbein, mit dem sich ein Drogendealer aus dem Gefängnis «gebohrt» hatte *(das war im Jahr*

2009, das Bild zeigt das damalige Loch). Ausserdem sahen wir Waffen, die nicht erlaubt sind: einen zu einem Gewehr umfunktionierten Wanderstock, einen Wurfstern, zwei Kleinkaliberpistolen, die wie Kugelschreiber aussehen, und vieles mehr. Weiter führte uns Herr Caprez in die Garage und zeigte uns die Autos. Wir durften uns auch in ein Polizeiauto hineinsetzen. Die kugelsicheren Westen durften wir auch anziehen. Zellen für Untersuchungshäftlinge sind sehr kahl. Nur ein würfelähnliches Gebilde, auf das eine Matte gelegt werden kann, ist zu sehen. Die Häftlinge werden bis auf die Unterwäsche ihrer Kleider entledigt, damit diese nach versteckten Gegenständen abgesucht werden können. Daneben hat es eine Toilette für Drogenkuriere, die den «Stoff», den sie vor dem Transport in Plastikbeutel eingeschweisst und verschluckt haben, wieder unten hinauslassen müssen. «Meine Polizeikollegen reissen sich darum!», meinte Herr Caprez. Am Schluss waren wir in einem Schulungsraum, und Herr Caprez erzählte uns noch mehr über die Polizei und beantwortete noch einige Fragen. Den Bus nach Hemmental haben wir trotzdem noch erreicht.

Adrian Wanner, 6. Klasse

Besuch bei der Polizei Schaffhausen

Wir, die 5. und 6. Klasse, besuchten am Montagmorgen die Polizeiwache Schaffhausen, wo wir von Herrn Caprez begrüsst wurden. Wir gingen zuerst in das Polizeimuseum, das war ein kleiner Raum im Dachgeschoss des Polizeigebäudes, das die pensionierten Polizisten vor einiger Zeit eingerichtet hatten. Dort standen Vitrinen mit Bildern von früher, vom Ausbruch eines Verbrechers, der mit einem Tischbein in der Zelle ein Loch durch die Gefängniswand gebohrt hatte. In einer anderen Vitrine waren Waffen, die in der Schweiz

nicht zugelassen sind oder nicht registriert waren. Es hatte auch ganz cooles Zeug dabei, wie einen Gehstock oder Kugelschreiber, mit denen man schiessen kann. Danach gingen wir in die Garage, wo die Polizeiautos waren. Wir durften die Polizeiautos auch von innen anschauen. Im Kofferraum hatte es Helme und kugelsichere Schutzwesten, die wir anprobieren durften. Diese Schutzwesten waren unglaublich schwer. Danach gingen wir in eine andere Garage, wo ein blaues Auto mit grünen Scheiben stand. Herr Caprez erklärte, dass in dem Auto zwei eiserne Käfige sind, in denen die Kriminellen eingesperrt werden, wenn man sie gefasst hat. Ausser dem Auto hatte es etwa sechs Zellen, in die man die Verbrecher einschliesst, bis sie dann in die richtigen Gefängniszellen kommen. Einige dieser kleinen Zellen waren rosa, weil diese Farbe beruhigend wirkt. Ausser den Zellen und dem Auto hatte es noch Neoprentauchanzüge von der Sondereinheit der Polizei, die zum Trocknen aufgehängt waren. Auch ein spezielles WC für die Inhaftierten, die als Drogenkuriere unter Verdacht sind. Es gibt nämlich Drogenschmuggler, die Drogen portionieren und in wasserdichte Kapseln packen und dann die Kapseln schlucken und ganz normal über die Grenze gehen. Danach gehen sie aufs Klo und dann haben sie ja wieder die Drogen und können sie verkaufen. Um sicherzustellen, dass das nicht passiert, hat das WC eben einen Filter. Und am Schluss der Führung gingen wir in den Theorieraum, wo uns Herr Caprez an der Leinwand zeigte, was die Polizei macht und was es für verschiedene Posten bei der Polizei gibt. Danach bekamen wir von der Polizei noch einen Massstab, einen Kugelschreiber, einen kleinen Block und ein Armband geschenkt. Ja, das war ein spannender Morgen!

Vanessa Stucki, 6. Klasse

DER BESUCH DER ÜBERHAUPT NICHT ALTEN DAME

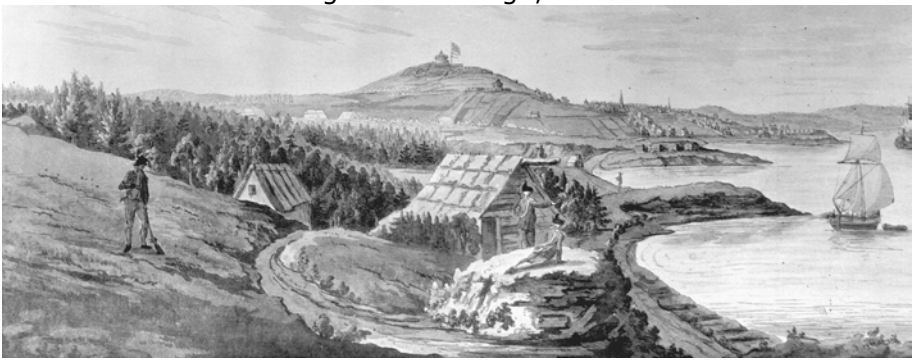
Prolog

Vor 300 Jahren wurde Nova Scotia eine Britische Kolonie; in Tat und Wahrheit lag die Macht aber in den Händen französischer Katholiken, die zudem auf verbündete indigene Völker zählen konnten. Es gab nur wenige Siedler aus England, und die Lebensumstände waren sehr hart: lange und schneereiche Winter, schlechtes Essen, unangemessene Unterkünfte, stark verwaldetes Agrarland – und immer wieder Angriffe von Franzosen und Indianern, die von den schwachen Verteidigungsanlagen kaum abgewehrt werden konnten. Die meisten englischen Siedler wanderten deshalb in die USA weiter. 1750 begannen die Briten Pläne zu schmieden, wie Nova Scotia mit fleissigen und loyalen protestantischen Einwanderern besiedelt werden konnte. Das Ziel war, auf diese Weise die vielen französischen Siedler zu verdrängen und die Macht nicht nur auf dem Papier zu haben, sondern auch tatsächlich an sich zu reissen. Aufgrund der Erfahrungen mit früheren Einwanderern wussten die Briten, dass Protestanten aus Deutschland gute Siedler waren, die auch mit den schwierigen Bedingungen der Wildnis zurechtkommen konnten. Deshalb wurde in Rotterdam ein Agent namens Johann Dick angeheuert, welcher die Aufgabe hatte, interessierte Deutsche und andere Protestanten zur Auswanderung nach Nova Scotia zu bewegen.

Nova Scotia ist die zweitkleinste Provinz Kanadas (ist dabei aber immer noch um mehr als einen Viertel grösser als die Schweiz!). Es gibt keinen Punkt, der mehr als 56 km vom Meer entfernt ist. Traurige Berühmtheit erlangte dieses Gebiet im September 1998, als Swissair-Flug 111 vor der Küste ins Meer stürzte.

Für die Reise musste ein Betrag von 6 englischen Pfund bezahlt werden. Kinder von 4 bis 14 Jahren kosteten die Hälfte, und Kleinkinder reisten gratis mit. Wer mittellos war, konnte das Reisegeld

abarbeiten. Siedler wurden zuerst während eines Jahres nach Ankunft in Halifax mehr schlecht als recht unterstützt und bekamen anschliessend – für die ersten 10 Jahre steuerfrei – 20 Hektaren Land und die notwendigen Werkzeuge, um dieses zu bearbeiten.



Das Land wurde als fruchtbar beworben, und zudem gab es gute Möglichkeiten für die Fischerei. Einen kleinen Haken hatte das Angebot allerdings: Die Siedler mussten sich verpflichten, britische Staatsbürger zu werden.

Unter den rund 2'230 Personen, die auf diesen Ruf antworteten, waren auch etwa deren 160 aus der Schweiz. Ein aus Hemmentaler Optik ganz besonderes Schiff war die «Speedwell», die 1751 von Rotterdam nach Halifax fuhr. Von den 229 Personen, welche Europa verliessen, kamen nach fast zweimonatiger Seereise allerdings lediglich 212 lebend in Nova Scotia an – Überfüllung, mangelnde Sauerstoff-Versorgung und schlechtes Essen forderten insgesamt 17 Opfer. Zu den Passagieren gehörten auch eine Anna Hatt und ihr Sohn Johannes, ein Conrad Hatt mit seiner Frau Rosina, ein Jacob Hatt mit seiner Frau Maria Schlatter und dazu weitere Personen mit den Nachnamen Leu und Mettler.

Passagierschiff im 18. Jh.

Da der Historiker W.T. Bell in seinen detaillierten Aufzeichnungen notierte, dass die Familien Hatt, Leu und Mettler gelegentlich zusammenarbeiteten und miteinander Kontakte pflegten, ist die Annahme wohl nicht ganz unbegründet, dass gleich eine ganze Gruppe von Personen aus unserer Gegend mit der «Speedwell» nach Kanada fuhr, um sich dort eine neue Existenz aufzubauen. Als die Auswanderer ihren Fuss allerdings auf den Boden jenseits des Atlantiks setzten, begann erst einmal ein Kampf gegen widrige Bedingungen. Und manchmal auch ein Kampf gegen Ureinwohner, in dem unter anderem auch Hemmentaler ihr Leben liessen.

Der 1701 in Hemmental geborene Jacob Hatt, der 1751 mit der «Speedwell» nach Nova Scotia ausreiste, blieb in Nordamerika – und seine Nachkommen ebenfalls: der 1737 noch in Hemmental geborene Johann Heinrich und auch dessen Kinder, Enkel und Urenkel Solomon (* 1762), Peter (* 1798), John Simon (* 1827), Joseph William (* 1861), Walter Ainsley (* 1891), Freeman Douglas (* 1918) und Janet (* 1954).

Letztere begann sich vor einigen Jahren für ihre Herkunft zu interessieren. Ein Bier der Marke «1664» und der auf der Flasche angebrachte historische Hinweis, ein ursprünglich aus Deutschland stammender Jérôme Hatt hätte 1664 in Strasbourg die Brauerei dieses Biers aufgebaut, liessen Janet Hatt zuerst vermuten, ihre Vorfahren hätten ihre Wurzeln ebenfalls in Deutschland gehabt. Erst spätere Abklärungen machten deutlich, dass die Heimat ihres Ur-Ur-Ur-Ur-Urgrossvaters eben Hemmental war. Sie nahm sich vor: Dieses Hemmental würde sie einmal besuchen – in der Hoffnung, dabei auch Nachkommen von Jacob Hatt kennenzulernen.

Der Besuch
Ende März 2014 meldete sich Janet Hatt beim Dorfverein Hemmental und bestellte das Buch, das zum 900-Jahr-Jubiläum herausgegeben worden war. Schon damals schrieb sie auch von ihren Plänen, im Herbst die Heimat ihrer Vorfahren zu besuchen. Den grössten Teil der Reise nach Kanada machte das Hemmentaler Buch im Gepäck eines ausgewanderten Schaffhausers auf Heimaturlaub, und nach Dutzenden Mails über den Atlantik sowie nach diversen Abklärungen im Dorf war der Besuch vorbereitet.

Es war ein wunderschöner, warmer Samstag, als Janet Hatt in Hemmental ankam – fast so halt, als würden der blaue Himmel und die strahlende Sonne über dem Herzen des Randens der Besucherin aus dem fernen Land einen ganz besonderen Empfang bereiten wollen. Und nicht nur das Wetter zeigte sich von seiner besten Seite. Auch die Hemmentalerinnen und Hemmentaler erwiesen sich – sicher auch sensibilisiert durch den gleichentags erschienenen Artikel in den «Schaffhauser Nachrichten» – als überaus freundliche, spontane, offenherzige und hilfsbereite Menschen. Es war wirklich beeindruckend, wie der Gast aus Kanada auf dem ersten kurzen Spaziergang durch unser Dorf wahrgenommen und willkommen geheissen wurde.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen, die Janet Hatt durch tatkräftige Hilfe, durch ein freundliches Wort und durch ihr Interesse das wertvolle Gefühl gaben, keine Fremde zu sein!

Epilog
Nach ihrer Rückkehr nach Kanada schrieb Janet Hatt:

«Es war wirklich schön, nach Kanada zurückzukommen, wo es inzwischen Herbst geworden ist. Heute haben wir Brennholz versorgt und Konfitüre sowie Schnaps gemacht. Es hat mich an meinen Aufenthalt in Hemmental erinnert, wo mich meine entfernten Cousins ihre Konfitüre und ihren Schnaps probieren liessen. Es schien oft, dass es mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede gibt.

Ich konnte in meiner Ahnenforschung einige neue Puzzle-Teile ins Gesamtbild einfügen. Das Staatsarchiv in Schaffhausen war dabei eine grosse Hilfe und erlaubte mir, die Kirchenbücher von 1646 bis 1793 anzuschauen. Ich machte einige Fotos der massgeblichen Seiten, sodass ich sie später noch genauer untersuchen kann. Ich möchte diese Informationen auch anderen zur Verfügung stellen, die sich für ihre Herkunft interessieren.

Ferdinand und Heidi Hatt waren überaus hilfreich – sie liessen mich das Hatt-Familienwappen fotografieren, zeigten mir Fotos von Vorfahren und brachten mich auch mit anderen Familienmitgliedern in Kontakt. Sie zeigten mir sogar einige schöne Orte auf den umliegenden Hügeln. Die Unterhaltung war nicht einfach, aber mit Geduld, Hochdeutsch und Französisch konnten wir uns doch erstaunlich gut verständigen. Ich kann die Gesichter meiner Brüder in den Vorfahren von Ferdinand Hatt erkennen, und in seinem Gesicht sehe ich meinen Grossvater.

Regula Ruckstuhl, bei der ich während meines Aufenthalts in Hemmental wohnen durfte, gab mir ein Fossil mit, damit ich nicht nur Erinnerungen, sondern ein reales Stück Heimat nach Hause nehmen konnten. Dies und wundervolle Fotos von Hemmental, die sie mir schenkte, werden mir wertvolle Erinnerungen an meinen Besuch bleiben.»

Janet Hatt / us

EINE SELTSAME KOMBINATION? 1814 – 1914 – 2014

1814

Meine Grossmutter Anna Leu-Meister, von Merishausen, geboren 1869 und gestorben 1960, berichtete mir, dass, als sie als junge Frau nach Hemmental kam, ihr eine uralte Frau folgende Geschichte aus ihrer Kindheit erzählt hätte (als sie acht oder zehn Jahre alt war): Im Zuge der Napoleonischen Kriege kam 1814 eine Abteilung Kosaken (Russen) nach Hemmental und machte Halt auf dem Dorfplatz. Natürlich wurden die Kosaken von den Hemmentalern eingehend bestaunt. Plötzlich spiesste ein Kosake mit seiner Lanze ein kleines Kind vorne an den Kleidern auf und hob es etwas in die Höhe. Das Kind schrie laut auf, und da sagte der Kosake auf Deutsch zu den umstehenden Hemmentalern: «Hört ihr die Mäuse pfeifen?»

Kosake um 1820

1914

Oskar Schlatter, «s'Gmaandröötli's Oskar», erzählte mir, dass er als 7-Jähriger dabei war, als sich die Hemmentaler Soldaten auf dem Dorfplatz besammelten und dann, das alte Soldatenlied «Heut ihr Brüder allzumal, seht ihr uns zum letzten Mal» singend, abmarschierten. Die Frauen und Kinder hätten alle geweint.
Etwas später habe dann die Schweizer Armee auf dem Randen Manöver abgehalten. Da sei ein ganzes Kavallerie-Regiment über das Klosterfeld galoppiert; vom Meienschwanz bis zur Waldecke beim Orserental und gegen das Lankholz. Die Infanterie habe ein Schnellfeuer mit blinden Patronen unterhalten. Das sei «gfüürchig» gewesen.

Seltsam! 1814 – 1914 – und was kommt noch 2014?

Rolf Leu-Keller

Sonigs und Anders

Einsatz an der Leichtathletik-EM 2014

(us) An der vom 12. bis 17. August 2014 in Zürich stattfindenden Leichtathletik-Europameisterschaft war mit **Sonja Schlatter** auch eine Hemmentalerin im Einsatz. Sie war zwar nicht auf der Jagd nach einer Medaille, als Gerätekontrolleurin sorgte sie aber dafür, dass in den Wurf-Disziplinen alles mit rechten Dingen zu und her ging. Ob Speer, Kugel, Diskus oder Hammer – kein zum Einsatz gelangendes Wurfgerät kam ohne eine exakte Kontrolle auf Gewicht, Schwerpunkt und Dicke an ihr vorbei.

Knapp am Sieg vorbei

(us) Am 20. September 2014 wurde in der Munot-Sporthalle die diesjährige Schaffhauser Kantonale Gerätemeisterschaft durchgeführt. Auch der TV Hemmental stellte eine ganze Anzahl an Turnerinnen und Turnern, die gegenüber den Wertungsrichterinnen und -richtern sowie gegenüber dem Publikum ihr Talent und ihr Können unter Beweis zu stellen wussten. **Michael Leu** verpasste in seiner Kategorie den Sieg lediglich um 0.1 Punkte und erreichte damit den zweiten Rang.

Dezentralisiertes Krabbeln

Krabbelgruppe Hemmental

(us) Es ist nicht so, dass in Hemmental keine Kleinkinder mehr herumkrabbeln würden. Da es derzeit aber aus terminlichen Gründen nicht genügend Teilnehmende gibt, finden die Treffen der **Krabbelgruppe** bis auf Weiteres nicht mehr statt.

NEUES LEBEN IM ZWÄRGEHÜÜSLI

(us) Seit den Herbstferien 2014 treffen sich im «Zwärgehüüsli» an der Hauptstrasse 2 einige der Kinder, die im nächsten Sommer in den Kindergarten kommen werden, jeweils am Montag zu einem **zusätzlichen Spielgruppenmorgen**. Die Leitung dieser Gruppe hat Michelle Guggisberg. Die **Waldspielgruppe** am Mittwoch sowie die **Spielgruppe «Zwärgehüüsli» für die Kleinen** am Freitag wird nach wie vor von Yvonne Schweizer geleitet.

ENTWURF FAHRPLAN 2015

(us) Der Entwurf des ab 14. Dezember 2014 geltenden **Fahrplans** der **Bus-Linie 22** sieht für die von Hemmental nach Schaffhausen fahrenden Passagiere nur kleine Veränderungen vor:

- Die beiden **Sonntags**-Kurse Hemmental Dorfplatz ab **06.50/ 07.30 Uhr** werden zu einem neuen Kurs Hemmental Dorfplatz ab **07.10 Uhr** zusammengefasst (Schaffhausen an 07.25 Uhr).
- Der bisher um **19.50 Uhr** ab Hemmental Dorfplatz fahrende Kurs fährt neu an allen Tagen bereits um **19.45 Uhr** (Ankunft Schaffhausen 19.57 Uhr).

Es gibt also am Sonntagmorgen einen leichten Angebots-Rückbau, dafür ist es jetzt noch attraktiver, mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Schaffhausen in den Ausgang zu gehen.

FREIE FAHRT AN DIE SONNTAGSVERKÄUFE

(us) Der Stadtrat der Stadt Schaffhausen hat beschlossen, die Fahrten zu den Sonntagsverkäufen vom 7. und 14. Dezember 2014 **gratis** anzubieten. Der finanzielle Aufwand für diese Imagekampagne und gleichzeitig auch Unterstützung des derzeit stark unter Druck stehenden Detailhandels in der Altstadt wird sich auf rund CHF 18'000.— belaufen. Die Aktion ist auf die Linien der VBSH sowie auf die **Linie 22 Hemmental-Schaffhausen** beschränkt.

1. August

Eine Feier, die in Erinnerung bleiben wird

(us) Der TV Hemmental hatte definitiv keinen Aufwand gescheut, um eine ganz besondere Bundesfeier auf die Beine zu stellen. Während mehrerer (teilweise gröber verregneter) Tage vor dem 1. August war ein Höhenfeuer vorbereitet worden, das man brennenderweise wohl noch auf dem Rütli gesehen hätte, wären da nicht einige Hügel im Weg gestanden...

Für die Kinder gab es einen olympischen Siebenkampf mit fliegenden Gummistiefeln, Grasski-Parcours, Balanceakten auf der Slackline und mit dem Tennisschläger, Löscheinsatz, Büchsenwerfen und Sackhüpfen. Drei Alphörner verwandelte die Verbundenheit mit der Heimat in musikalische Klänge.

Eine auf hohem Niveau geturnte Gerätekombination sorgte für Begeisterung, und man konnte nur ahnen, wie viele Übungsstunden dahinter steckten. Das kulinarische Angebot war so vielseitig wie schmackhaft. Und als Höhepunkt schliesslich strömten bei einem Flashmob nach und nach Turnende aller Generationen auf die Wiese, bis zuletzt an die 50 Personen gemeinsam tanzten und sich die

pure Lebensfreude auf den Gesichtern der über 200 Anwesenden wiederspiegelte. Auch auf den Gesichtern jener, die gerade an der Theke standen, um ihr Getränk oder ihren Dessert zu bezahlen, und die einen Moment warten mussten, weil die freundliche Turnerin hinter der Theke unvermittelt davonsprang, um sich den Vereinskolleginnen und -kollegen anzuschliessen...

Stadtrat Peter Neukomm lobte in seiner Ansprache das einzigartige Ambiente der Hemmentaler Bundesfeier, und er meinte anerkennend, dass es auf der Staag wohl fast mehr Leute hätte als am Vormittag bei der Feier auf dem Fronwagplatz in Schaffhausen. Kein Wunder bei diesem Programm, dem prächtigen Sommerwetter und dem Festgelände mit wunderschöner Aussicht. Diese Hügel rund um Hemmental sind es übrigens auch, die Schaffhausen zum «höchstgelegenen Kantonshauptort» der Schweiz machen. Dies jedenfalls sagte Peter Neukomm in einer Nebenbemerkung seiner Festrede.

Dass es in der Schweiz aber leider auch eine wachsende Gruppe von Menschen gebe, die mit Gemeinschaftssinn nichts mehr anfan-

gen könne, und dass der soziale Zusammenhalt in unserem Land zunehmend gefährdet sei, das war und ist für den besonderen Gast aus Schaffhausen ebenfalls eine Realität. Immerhin: In Hemmental seien Übernahme von Verantwortung und Engagement für das Ganze noch keine Fremdwörter.

Während Peter Neukomm seinen Fokus zunehmend auf die Stadt Schaffhausen richtete, schien sich auch seine Sprache zu wandeln: Immer mehr schimmerte ein breiter Dialekt durch. Das mag ein subjektiver Eindruck gewesen sein. Vielleicht war es aber auch ein unbewusstes Unterstreichen seiner Aussage, dass wir stolz darauf sein dürfen, eine solche Heimat zu haben. Oder eben «Haamet».

Indem Peter Neukomm dazu aufrief, das Verbindende und nicht das Trennende zu suchen, meinte er zwar in erster Linie die lokale Ebene. Es war zugleich aber auch eine Aussage, die den Horizont wieder weitete und schliesslich in eine Aussage von Roger de Weck mündete, das Schicksal eines Landes würde nicht durch Traditionen bestimmt, sondern durch den Willen und die Kraft, die Zukunft zu gestalten.

Als das offizielle Festprogramm vorbei war, blieben viele noch lange auf der Staag – um den schönen Abend zu geniessen, um mit an-

deren im Gespräch zu sein, oder um mit Hilfe von Raketen ein paar schöne Bilder an den Nachthimmel zu zaubern. Und da war ja auch noch ein Höhenfeuer, das definitiv länger als 20 Minuten hell und warm gab...

1. August

VEREINSREISE NACH MÜNCHEN

Zwölf Frauen besammelten sich am frühen Samstagmorgen, 16. August 2014, am Bahnhof in Schaffhausen, um mit dem Zug die Reise nach München anzutreten. Bald wurden Gipfeli verteilt und – um den Gaumen feucht zu halten – auch ein Gläschen feiner Weisswein. Die Zugfahrt wurde allgemein als kurzweilig empfunden, wurde doch viel geschnattert und gelacht. So trafen wir zur Mittagszeit nach einer kurzen U-Bahnfahrt in unserer «Herberge» ein. Die Zimmer konnten mit Ausnahme eines Doppel- und eines Einzelzimmers schon bezogen werden. Alsbald machten wir uns auf den Weg ins Hofbräuhaus, um gemeinsam das Mittagessen einzunehmen. Das Bier schmeckte, und das Essen war gut.

Die noch «Obdachlosen» ohne Zimmer wollten etwas später ihre Zimmer beziehen. Jedoch wurde das Einzelzimmer unserer Präsidentin Brigitta Hinterberger schlichtweg vergessen und war bereits anderweitig vergeben, sodass sie mit einem Zimmer in einem Partnerhotel in der Nähe vorlieb nehmen musste!

Danach beschlossen wir uns am Viktualienmarkt umzusehen, welcher als grösster und ältester Markt Münchens gilt. Es wurde viel Kulinarisches geboten, von jeder Seite wurden wir mit einem anderen Geruch beduftet. Anschliessend durfte eine jede ihrer Wege gehen – zum Shopping, Spaziergang oder was auch immer.

Am frühen Abend wollten wir uns im Hotel treffen, um im Prinzregententheater gemeinsam die «Dancing Kings», sieben steppende und tanzende Brüder, anzusehen. Nach der unterhaltsamen Show, welche durchaus auch etwas fürs Auge bot, begaben wir uns in eine Bar, um den gelungenen Abend zu feiern. Danach machte sich etwa die Hälfte der Frauen auf den Heimweg, der Rest wollte noch auf einen Schlummi in eine andere Bar. Dies war leichter gesagt als getan – die Bars waren mit jungem Publikum zum Bersten voll. Also begnügten wir uns mit einem schlichten Wirtshaus. Wir bestellten eine Runde «Ladiesnight», ein süffiges Getränk das es aber in sich hatte!

Da uns plötzlich einfiel, noch kein einziges Liedchen gesungen zu haben, liessen wir unsere Kehlchen ertönen und begeisterten damit (oder auch nicht) die paar wenigen Gäste mitsamt dem Wirt! Wir hatten es richtig lustig, sangen und lachten, bis wir uns um «Halbe» auf den Weg ins Hotel machten.

Nach einem reichhaltigen und feinen Frühstück am Sonntagmorgen besammelten wir uns auf dem Marienplatz für eine Stadtführung. Herr Herbert Winkler wusste sehr viel Spannendes und Informatives über München zu erzählen. Es folgte ein Highlight nach dem anderen. Um nur eines zu nennen: Am Max-Josef-Platz steht die Residenz München mit Museum, Schatzkammer und Cuvillés-Theater, welches wir auch betreten durften. Dieses Theater wurde im 18. Jahrhundert nach einem Entwurf des Architekten Cuvillés errichtet und gilt als ein Meisterwerk höfischer Theaterkunst des Rokoko.

Danach assen wir beim «Augustiner» zu Mittag. Den Nachmittag genossen wir im Englischen Garten, in einem gemütlichen Café oder bei einem Spaziergang. Alsbald war es Zeit zum Aufbruch, und wir nahmen wehmütig aber gut gelaunt Abschied von dieser tollen Stadt. Es war eine schöne Reise, sehr gut durchdacht und organisiert von Hildegart Schlatter. Hab tausend Dank dafür, liebe Hildegard!

Für den Frauenchor:
Elke Baumgartner, Aktuarin

JUGIREISE VOM 23. AUGUST 2014

Nehmt euch in Acht! Die Hemmentaler Rasselbande ist wieder unterwegs... 15 Kinder und 4 bändigende Leiter trafen sich im August auf dem Dorfplatz und waren bereit, eine unvergessliche Jugireise zu erleben. Der Wetterfrosch hatte einen trockenen Tag vorhergesagt, und so stiegen wir guten Mutes in den Bus Richtung Schaffhausen, von wo wir dann auf direktem Weg mit dem Zug nach Zürich fuhren. Einmal durch den Bahnhof gekämpft, ging es weiter mit dem Zug und schliesslich mit dem Postauto, bis wir in Hausen am Albis ankamen.

Wanderschuhe zuschnüren, Rucksäcke auf den Rücken hieven und los ging's. Gleich zuerst mussten wir, mit einem mulmigen Gefühl im Bauch und unter scharfem Blick eines Munis, eine Weide überqueren. Was waren wir froh, als das Eisentor hinter uns ins Schloss fiel und wir uns nun über viele Treppenstufen durch den Wald hindurch dem Albishorn nähern konnten. Nach der ersten kurzen Verschnaufpause und bereits 30 Minuten Marschzeit liessen wir den Wald und die Treppen hinter uns. Stetig leicht ansteigend, schlängelte sich nun eine asphaltierte Strasse den Hügel hinauf, vorbei an Kuhweiden und begleitet von einem wunderschönen Panorama.

Dies interessierte die jungen Turner jedoch herzlich wenig. Viel wichtiger waren die Fragen, wie lange es noch gehen würde und wann man endlich essen könne. Wir schlagfertigen Leiter hatten natürlich auf jede Frage eine besänftigende Antwort, selbst als der Regen noch kurz einsetzte...

Nun folgte bereits der letzte Aufstieg vor dem Mittagessen. Mit dem Ziel vor Augen nahmen wir ihn in Anspruch und wurden nach der einstündigen Wanderung auf dem Albishorn mit einer Aussicht über den ganzen Zürichsee belohnt. Die Kinder widmeten sich derweil lieber den interessanten schwarz-silbernen Steinen, die sie ausgruben, und in denen sie echtes Silber vermuteten. Auch Goldgräber

Harry musste ran und mit den Kindern den Weg umpflügen. Später assen wir unter dem gedeckten Unterstand unseren Lunch und verweilten knappe 2 Stunden. Nach der Pause und mit vollen Bäuchen machten wir uns wieder auf den Weg. Unser Ziel war der Biber- und Otterpark in Sihlwald. Hinunter durch das Naturschutzgebiet Sihlwald, auf schönen Waldwegen, erwachten in den Kindern auf einmal wieder unglaubliche Kräfte. Sie rannten die Wege hinunter, fällten hie und da einen Baum oder kämpften sich mit ihren selber geschnitzten Holzschwertern durch das Dickicht.

Nach einer guten Stunde erreichten wir den Tierpark. Und das Glück war auf unserer Seite: Wir bekamen tatsächlich einen Otter zu Gesicht, der sich in der grosszügigen Naturanlage vergnügte. Als er sich zurückzog, verzogen wir uns ebenfalls – ab auf den Spielplatz und ins Besucherzentrum, wo es für jeden ein Glacé gab. Der eine oder die andere genoss nun noch ein eiskaltes Fussbad in der Sihl. Da blieb fast kein Hosenbein trocken.

Die Zeit in dieser tollen Anlage verging wie im Flug, und so machten wir uns um halb vier auf den Weg zum Bahnhof. Müde und erschöpft genehmigten wir Leiter uns auf dem Heimweg ein Schläfchen, während sich die Kinder beim «Chnödle» und «E mia esta pesta» die Hände rot spielten. Um Viertel vor sechs kamen wir heil wieder in der Heimat an. Wir können nun auf eine weitere tolle Jugireise zurückblicken.

Danke den Kindern für den tollen Tag, Harry und Moritz für die Unterstützung und Heidi für die super Organisation. Es hat mega Spass gemacht!

Nadine Schlatter

Willst du bei der nächsten Jugireise auch mit dabei sein und auch sonst viele tolle Dinge erleben? Kinder ab der 1. Klasse sind herzlich eingeladen, in der Jugi oder der Meitliriege mitzumachen. Die Kontaktangaben findest du auf Seite 41 dieser Zeitschrift.

AUSFLUG NACH SALEM

Bei trockenem Wetter trafen sich am Freitag, 5. September 2014, elf interessierte Landfrauen auf dem Dorfplatz. Von dort ging es weiter ins Unterdorf zu den nächsten acht motivierten Landfrauen, die sich zu uns in den RoyalClass-Car setzten, um nach Salem zu gelangen. Der passt doch perfekt zum Schloss...

Alle sassen gespannt und erwartungsvoll im Car, bis wir um ca. zehn Uhr beim Schloss ankamen. Sofort steuerten wir zur Kasse, um die reservierten Billette abzuholen und auf den Führer zu warten, der schliesslich die Frauenschar in Empfang nahm.

Zunächst ging es zu Fuss über den Hofgarten und hinunter in den Weinkeller zur ersten Wein-Degustation. Bevor uns der Führer den Wein ausschenkte, verteilte er allen noch einen Umhänge-Beutel – «wie ein Känguruh» – damit das Glas an uns hängen blieb.

Nach den Informationen über die Weine ging es weiter zum ehemaligen Prälatur- und Konventgebäude der Mönche, dort besichtigten wir die schönen Malereien und die Öfen, die noch immer im Originalzustand sind.

Schliesslich war es wieder Zeit für das nächste Glas Wein. Wo blieb nur das Brot???

Wow, das Münster ist ein Traum.

Zum Schluss brachte uns der Führer zur Torkel und zur Küpferei (Weinverkauf) für diejenigen, welche noch den Rotwein probieren wollten.

Vollgequatscht torkelten wir weiter zum Restaurant Schwanen, wo wir ein gutes Mittagessen zu uns nahmen.

Danach ging es schnurstracks weiter zur Garten-Ausstellung. Dort spazierten wir kreuz und quer durch die Künstlerische Ausstellung und kamen an verschiedensten Ausstellern vorbei, die ihr Angebot präsentierten: rostige Gartenartikel, Kleider, Filztaschen, Bonsai, Gartenschlauch, Schmuck, Pflanzen etc.

Typisch Frau: Sind wir hier schon mal durchgelaufen??? Soll ich's kaufen oder nicht? Dreh ich halt noch eine Runde… ☺

Mit müden Beinen und vielen Säcke kamen wir munter und ideenreicher zu Hause an. Es war ein sehr schöner, geselliger und lustiger Ausflug. Vielen Dank für den schönen Tag, auch ein herzliches Dankeschön an Regula Schlatter.

Für den Landfrauenvorstand: Nicole Schlatter

DER HANDWERKS-TISCHMARKT 2015 FINDET STATT!

An der nächsten **Hemmentaler Chilbi** vom **16. Mai 2015** wird es definitiv auch einen **«Handwerks-Tischmarkt»** geben. Zahlreiche Personen haben bei uns ihr verbindliches Interesse angemeldet, und das aktuelle Angebot umfasst Häkelarbeiten, kleinere Holzsachen, Antiquitäten, Dekorationen aus Recycling-Material, Tonwaren/Keramik, Fotokarten, Geschenkartikel, selbstgemachte Konfitüren, selbstgemachte Kerzen, genähte Taschen, Weidenartikel und eventuell Holzofenbrot. **Noch hat es Platz für weitere Anbieter und Produkte.** Nehmt die Gelegenheit wahr, euer Talent zu zeigen und die Hemmentaler Chilbi 2015 zu bereichern. Meldet euch doch bis am **30. Oktober 2014** bei **Andrea Leu, Randenstrasse 52, Hemmental, Tel. 052 682 11 13, a.m.leu@bluewin.ch**, und reserviert euch einen Tisch. Danke!

Wenn zwei eine Reise tun…

Velotour von Berlin nach Hemmental

Unsere diesjährige Tour vom 16. bis 30. Juli 2014 ist wie gewohnt geplant und vorbereitet: Mit dem Nachtzug soll es nach Berlin gehen, anschliessend durch den Spreewald an die Neisse, weiter durch Tschechien und durch den Bayrischen Wald nach Passau, via Salzburg durch das Allgäu zurück nach Hemmental.

Unsere erste Etappe führt uns entlang der Spree durch die Grossstadt Berlin hinaus in den Naturpark Spreewald nach Lübben. Hier finden wir prompt Unterkunft, der erste Tag geht der Neige zu.

Spreewald

Gut ausgeschlafen und gestärkt geht es weiter durch das Biosphärenreservat und Radler-Paradies Spreewald an die Talsperre Spremberg. In Bad Muskau erreichen wir die Neisse und damit die Grenze zu Polen.

Am folgenden Morgen radeln wir auf dem Oder-Neisse-Radweg über Görlitz (nördlichste Stadt Deutschlands) nach Zittau.

20. Juli 2014: Beim Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien verlassen wir unser nördliches Nachbarland. Nun geht's über die Grenze nach Tschechien – in ein komplett anderes Land. Es ist hügelig, mit den Menschen können wir uns nicht verständigen, Strassenschilder sind uns völlig fremd, uns fehlen brauchbare Strassenkarten, und Radwege finden wir nicht. Dennoch erreichen wir unser Tagesziel via Jablonné v Podjestedi – Mimon – Duba – Roudnice nad Labem.

Wir sind uns einig, dass wir baldmöglichst Tschechien verlassen und unsere Route ändern. Der Radweg entlang der Labe (in Deutschland: Elbe) gibt uns die Möglichkeit dazu. Durch den Naturpark «Sächsische Schweiz», entlang dem Elbsandsteingebirge nach Dresden, läuft alles wie am Schnürchen – das ist doch etwas ganz anderes.

Weiter folgen wir dem Silber-Radweg durch das Erzgebirge nach Freiberg, Chemnitz, Ernstthal, Zwickau, Plauen. Diese Gegend beeindruckt uns, denn sie ist sehr fruchtbar und grosszügig. Die Dimensionen der Felder sind immer noch wesentlich beeinflusst von der Kolchosen-Wirtschaft der ehemaligen DDR. Mit einem Gutsverwalter kommen wir ins Gespräch. Er erzählt uns von den Ausmassen seines Betriebs: So liefert er zum Beispiel täglich 25'000 kg Milch ab.

Gewaltige Dimensionen – nicht nur bei den Feldern

25. Juli 2014: Heute sind wir in Hof und zugleich im Bundesland Bayern – ein neuer Landabschnitt und eine neue Gegend. Die Ausdehnungen der Felder sind überblickbar, das Kartenmaterial stimmt wieder mit den Radwegen überein. Mit Leichtigkeit finden wir die Fränkische Schweiz und den Main-Donau-Kanal, dem wir 80 km weit folgen, damit wir Erlangen, Fürth und Nürnberg umfahren können. Dieser Radweg ist langweilig, aber verkehrsfrei. Nach Nürnberg geht's weiter über Land und durch ausgedehnte Wälder via Wendelstein nach Hilpoltstein. Bis zu diesem Tag ist das Wetter immer gut, trocken und angenehm gewesen. Auf dem Weg von Hilpoltstein nach Eichstädt ziehen jedoch Gewitterwolken auf, und um die Mittagszeit wird es dunkel wie in der Nacht.

Gewitterwolken im Wellheimer Tal

Wenn zwei eine Reise tun…

Ein heftiges Gewitter mit Sturm, Blitz und Donner überrascht uns. Auf einem Jägerhochstand suchen wir Geborgenheit, aber er kann uns nicht vor dem Sturm schützen. Und weil es auch viel zu gefährlich ist, am Waldrand zu warten, fahren wir trotz starkem Regen weiter nach Neuburg an der Donau. Telefonisch haben wir dort eine Unterkunft reserviert, die wir pudelnass erreichen. Dank gutem Hotel und warmer Dusche sind wir aber bald wieder salonfähig.

28. Juli 2014: Unsere Kleider sind wieder trocken, und wir können das Velo satteln. Auf dem Donau-Radweg fahren wir nach Leipheim. Bequem geht's weiter durchs Allgäu: Pfaffenhofen an der Roth, Illertissen, Altenstadt, Rot an der Rot, Bad Wurzach. Die Landschaft ist vergleichbar mit dem Freiamt: liebliche Bauerndörfer, Vieh auf den Weiden, Pferdezucht, und in jedem Dörfchen ragt uns ein Kirchturm entgegen. Leider sind wir auf der letzten Tagesetappe, denn das Wetter verändert sich, es wird nasskalt. Eigentlich sind wir auf einer wunderschönen Route unterwegs: Bergatreute, Weingarten, Ravensburg, Weissenau, wo sich historisch prächtige barocke Kirchen, Schlösser und Häuser befinden.

Klosterkirche Weissenau

In Friedrichshafen fassen wir den letzten Entschluss: Die Fähre soll uns nach Romanshorn bringen, und dann fahren wir mit dem Zug nach Schaffhausen. Der Regen darf unsere Velotour nicht in ein schlechtes Licht bringen, denn wir haben doch 1457 km glücklich und unfallfrei bewältigt.

Monika und Markus Zehnder

DER WINTER KOMMT BALD...

Die Forstverwaltung der Stadt Schaffhausen bietet auch in diesem Jahr einen kostenlosen Lieferdienst für Deckreisig an:

STADT SCHAFFHAUSEN

Deckreisig

Bestellungen an:	Revierförster André Moritz Telefon: 052 632 54 04 andre.moritz@stsh.ch
Spätester Termin:	7. November 2014
Auslieferung:	Mitte November 2014
Kosten:	CHF 25.— pro Bund Die Lieferung ist gratis!

BERICHT VON DEN SOMMER-SITZUNGEN 11-14

Das erste Geschäft war die Inpflichtnahme von Markus Leu (SVP) als neues Ratsmitglied. Er übernahm den Platz von Hansueli Scheck, der Ende Juli aus dem GSR zurückgetreten war.

VdSR vom 25. März 2014: Abgabe im Baurecht einer Teilfläche von ca. 8'762 m2 der städtischen Parzelle GB Nr. 21'534 «Herblingertal» an die Conica AG
Diese Vorlage war in der Fachkommission Bau geprüft worden. Auf Antrag der Kommission wurde das Geschäft im stillen Verfahren genehmigt.

VdSR vom 27. Mai 2014: Abgabe im Baurecht einer Teilfläche von ca. 2'239 m2 der städtischen Parzelle GB Nr. 8564 «Merishausertal» an die Edi Klingler GmbH
Diese Vorlage war ebenfalls in der Fachkommission Bau geprüft worden. Auf Antrag der Kommission wurde das Geschäft im stillen Verfahren genehmigt.

VdSR vom 20. November 2012: Zukünftige Energie- und Klimaschutzpolitik
Der Stadtrat will das Energiesystem langfristig umbauen und aus der Kernenergie aussteigen. Bis 2080 strebt er die Reduktion des durchschnittlichen jährlichen Energieverbrauchs auf 2000 Watt Dauerleistung pro Einwohnerin und Einwohner an. Erreicht werden soll dieses Ziel unter anderem durch eine höhere Energieeffizienz, durch die Zusammenarbeit mit dem Kanton, den Partnerstädten innerhalb des Swisspower-Netzwerks sowie der Bodenseeregion, und mit der Förderung erneuerbarer Energien. Die Stadt Schaffhausen befindet sich mit dieser Strategie im Einklang mit den Städten Zürich, Winterthur und St. Gallen, die ihre Langfristziele und Massnahmen ebenfalls an dieser Marke ausrichten.
Der Stadtrat erachtet das 2000 Watt-Konzept als geeignete Strategie, um die sichere Energieversorgung langfristig aufrecht zu er-

halten. Die schrittweise, gut abgestimmte Umsetzung der Energiewende soll wettbewerbsfähige Energiepreise gewährleisten und die Substitution von nicht erneuerbaren Energien (inkl. Kernenergie) durch erneuerbare Energien ermöglichen. Auch würde die Abhängigkeit von unsicheren, ausländischen Energielieferanten vermindert und die regionale Volkswirtschaft gestärkt, zum Beispiel durch die Entstehung neuer Arbeitsplätze in zukunftsträchtigen Branchen. Als Energiestadt der ersten Stunde macht Schaffhausen damit einen logischen Schritt, denn die Zielsetzungen der 2000 Watt-Gesellschaft entsprechen auch den neuen Kriterien des Energiestadt-Labels.
Die Reduktion des Energieverbrauchs und der CO2-Emissionen hin zur 2000 Watt-Gesellschaft soll schrittweise erfolgen. Zusammen mit Kanton und Partnerstätten strebt der Stadtrat einen möglichst hohen Anteil an Selbstversorgung an. Voraussetzung dafür ist eine hohe Energieeffizienz. Beim stadteigenen Gebäudepark besteht diesbezüglich ein Nachholbedarf. Der Ausstieg der Stadtverwaltung aus der Kernenergie soll einerseits durch den Zukauf von Wasserstromzertifikaten und anderseits durch den Zubau von Solarstromanlagen und die Nutzung anderer erneuerbarer Energien erfolgen. Auch ist die Beteiligung an alternativen Stromerzeugungsanlagen geplant. Diese Strategie verfolgt auch der Regierungsrat, und sie entspricht den Beschlüssen des Kantonsrates vom 27. August 2012 und 3. September 2012. Der Umbau in Richtung 2000 Watt-Gesellschaft ist eine bedeutende Herausforderung, die sich aber aus volkswirtschaftlicher Sicht langfristig lohnen dürfte.
Diese Vorlage war einer Spezial-Kommission zur Bearbeitung überwiesen worden. Da die Vorlage mit allen Beilagen ca. 600 Seiten umfasst, benötigte die SPK für die Bearbeitung acht Sitzungen. Da die Energiepolitik auch viel mit «Glauben» zu tun hat, gingen die Meinungen in grundsätzlichen Punkten oft diametral auseinander. Trotzdem war es der Kommission gelungen, Bericht und Antrag mit verschieden Änderungen und Anpassungen der Vorlage dem GSR zur Behandlung zu unterbreiten. Dass diese Vorlage im Rat zu langen Vorträgen und vielen Anträgen führen würde, war auch dem Ratsbüro klar. Deshalb war der Sitzungsbeginn auf 16.00 Uhr

festgelegt worden (Schluss der Sitzung: 20.57 Uhr). Auch in der Ratsdebatte wurde schnell klar, dass diese Vorlage alle angeht, und dass ohne Einsicht und Vernunft nichts erreicht werden kann. Deshalb wurden vor allem die von der SPK vorgeschlagenen Anträge nochmals diskutiert, bevor darüber abgestimmt wurde. Die Vorlage mit den Anträgen der SPK und den beschlossenen Änderungen wurde mit 18 zu 15 Stimmen angenommen.

VdSR vom 11. Dezember 2012: Zonenplanänderung Nr. 10 - Planungsmassnahmen im Rahmen des Projekts «Zukunft Stadtleben»

Ein wichtiger Legislaturschwerpunkt des Stadtrates ist es, die Rahmenbedingungen für eine kontinuierliche Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung zu optimieren (LSP 1.1). In diesem Zusammenhang sollen Wohnraum und Bauland bereitgestellt werden, die vorwiegend durch Verdichtung nach Innen und eine Anpassung der Bauzone gewonnen werden. Die vorliegenden Planungsmassnahmen, welche im Rahmen des Gesamtprojekts «Zukunft Stadtleben» bereits vorgestellt wurden, ermöglichen das Einwohner- beziehungsweise Haushaltswachstum – dies in erster Linie durch die Freigabe von städtischem Bauland und die Aktivierung ungenutzter und unternutzter Baulandflächen. Mit den vorliegenden Zonenplan-Änderungen kann die Einwohnerkapazität der bestehenden Bauzonen um insgesamt fast 450 Einwohnerinnen und Einwohner erhöht werden. Die Entwicklung konzentriert sich auf die Siedlungsentwicklung nach Innen und wird damit der Forderung zur haushälterischen Bodennutzung (Art. 1 des Raumplanungsgesetzes) gerecht. Bis auf zwei Areale (Grubental-Roggenäcker und Areal NHTLZ) gehören die von der Zonenplanänderung betroffenen Grundstücke der Stadt. Durch die Ausscheidung einer ZöBAG-Fläche für den Werkhof Schweizersbild wird überdies die planungsrechtliche Grundlage geschaffen, um die öffentlichen Werkhöfe an einem sachgerechten und wirtschaftlichen Standort zusammenzulegen.
Diese Vorlage war in der Fachkommission Bau (FKB) vorberaten worden. Auf Antrag der Fachkommission war das Gebiet Grubental-Roggenäcker vorab in der Sitzung vom 18. Juni 2013 behandelt

worden. Im weiteren hatte die Kommission den Antrag gestellt, die Gebiete Marienstift, Moserstrasse, Gaswerk, Wagenareal, Alpenblick und Werkhof Schweizersbild ohne das Areal NHTLZ zu behandeln. Da sehr kurzfristig (am Vortag der Sitzung vom 2. September 2014) eine Petition mit 172 Unterschriften gegen die Aufzonung des Wagenareals eingereicht worden war, musste der GSR zuerst über die Petition beraten und abstimmen – mit dem Resultat, dass das Wagenareal nun in einer separaten Vorlage behandelt wird.
Somit konnte der GSR über die vorgenannten Areale (mit Ausnahme des Wagenareals) diskutieren und stimmte der Vorlage mit den Anträgen der FKB dann auch mit 30 zu 0 Stimmen zu.

Postulat vom 18. März 2014: Unternehmensgründungen auf Stadtgebiet fördern
Der Stadtrat wird gebeten, Varianten zu prüfen, wie die Stadt Schaffhausen mit einem Impulsprogramm Jungunternehmer motivieren und unterstützen kann, ihre Firma in der Stadt Schaffhausen zu gründen und zu betreiben. Dem GSR ist möglichst bald Bericht und Antrag zu unterbreiten.
Mit der Schaffung eines Gründungsanreizes könnte das Jungunternehmerpotenzial besser genutzt und damit ein wichtiger Beitrag an die Sicherung der wirtschaftlichen Prosperität unserer Stadt geleistet werden. Neben den von der kantonalen Wirtschaftsförderung erfolgreich begleiteten Neuansiedelungen von Firmen aus dem In- und Ausland, welche die Wirtschaft mit neuem Wissen und Technologien befruchten, spielen auch die Neugründungen von Kleinfirmen eine wesentliche Rolle, so – in Kurzform – der Postulant. Die Meinung, dass Neuansiedlungen wie auch Neugründungen von Kleinfirmen für die Region wichtig sind, teilte auch der GSR. Ob die Förderung von Neugründungen jedoch Sache der Stadt ist, war Gegenstand heftiger Diskussionen. Das Postulat wurde dann mit 12 zu 17 Stimmen nicht an den Stadtrat überwiesen.

An der Sitzung vom 16. September musste ein weiteres neues Mitglied in Pflicht genommen werden. Künftig wird Daniel Böhringer (AL) den zurückgetretenen Leonardo Pivetta im GSR vertreten.

Vorlage des Stadtrates vom 17. Juni 2014: Abgabe der künftigen städtischen Parzelle GB 22066 «Herblingertal» von 14‘200 m2 im Baurecht

Bei dieser Vorlage handelt es sich um die Abgabe eines Grundstücks an die Fontana Invest. Der Stadtrat beabsichtigt, das besagte Grundstück nach Genehmigung des Baurechts durch den GSR von der Georg Fischer Immobilien AG zu einem Preis von 3,45 Mio. Franken aus dem Rahmenkredit für Land- und Forstwirtschaft zu erwerben. Der Kauf des Areals für den Stadionteil kann aus dem erwähnten Rahmenkredit finanziert werden. Der Kauf soll aber nur getätigt werden, wenn der GSR der Baurechtsvergabe zustimmt und die nötige Finanzierungszusagen für den Stadion- und den Kopfbau vorliegen.

Bereits seit 2004 beschäftigt sich die Stadt intensiv mit Alternativen zum Stadion Breite, das im Jahr 1950 eingeweiht und in den letzten 65 Jahren nie umfassend saniert worden war. In den letzten 20 Jahren durfte darin nur noch mittels provisorischer Bewilligung und dank dem Vorliegen einer rechtsgültigen Baubewilligung für ein neues Stadion gespielt werden.

Der Stadtrat beantragt, der Fontana Invest Schaffhausen für den Stadionbau das Grundstück GB 22066 (gemäss Messurkunde noch von GB 21130 auszuscheiden) mit 14'200 m2 an der Industriestrasse im Herblingertal im Baurecht abzugeben. Die zweite Hälfte ist für die Mantelnutzung reserviert und wird nicht von der Stadt unterstützt. Hingegen ist das Zustandekommen des Gesamtprojekts mit der Mantelnutzung Bedingung für ein städtisches Engagement, da nur damit ein erfolgreicher langfristiger Betrieb gewährleistet werden kann. Schon bei der Behandlung der Vorlage zum NHTLZ im Jahr 2010 war bemängelt worden, dass nicht eine Vorlage für ein neues Stadion vorlag und gleichzeitig behandelt werden konnte, da beide Projekte für den Schaffhauser Sport und dessen Nachwuchs von grosser Bedeutung sind. Das neue Stadionprojekt war auch im GSR mehrheitlich unbestritten. Zu Diskussionen Anlass gab jedoch das Klumpenrisiko für die Stadt, wenn das Bauland im Baurecht an den Investor vergeben wird. Für die Vorberatung war das Geschäft der GPK zugewiesen worden.

In der Vorlage Baurecht FCS-Park ist im Entwurf des Baurechtsvertrags festgehalten, dass bei einem Heimfall nach Ablauf der Baurechtsdauer keine Heimfallentschädigung geschuldet ist. Nicht ausdrücklich geregelt ist dagegen der vorzeitige Heimfall. Im Auftrag des Stadtrates und in Absprache mit dem Büro des GSR hatte die Stadtkanzlei daher einen Ergänzungsbericht an die GPK verfasst. Abzuklären war dabei, wie sich ein vorzeitiger Heimfall im Zusammenhang mit der Baurechtsvergabe FCS-Park für die Stadt auswirken würde. Ergänzend wurden der Vollständigkeit halber auch die Folgen einer allfälligen Insolvenz geprüft.
Nach intensiven Abklärungen und Gesprächen durch die GPK wurde die Vorlage vom 17. Juni 2014 mit einem Bericht und Antrag der GPK vom 1. September 2014 dem GSR zur Behandlung unterbreitet. Die GPK hatte im Einvernehmen mit dem Stadtrat vorgeschlagen, vom Baurecht abzuweichen und stattdessen den privat geplanten Stadionneubau mit einem einmaligen Baubeitrag von CHF 2 Mio. sowie einem jährlich wiederkehrenden Nutzugsbeitrag von CHF 60'000 zu unterstützen. In den Erläuterungen war darauf hingewiesen worden, dass sich im Jahr 2004 eine SPK «Neues Fussballstadion» mit Alternativen zum Stadion Breite beschäftigt hatte. Damals war vorgeschlagen worden, dass die Stadt mit zwei Hauptvarianten für ein neues Fussballstadion eine Volksabstimmung durchführen solle. Die Kosten der angedachten Varianten hatten sich auf über CHF 10 Mio. (exkl. Landkosten) belaufen. Im Bericht und Antrag der GPK war darauf hingewiesen worden, dass die Erstellungskosten für die nach einem Ankermieter benannte Anlage Lipo Park insgesamt rund CHF 50 Mio. betragen würden, wobei die Kosten für das Fussballstadion CHF 16 Mio. ausmachten. Die Stadt hatte in verschiedenen Projekten festgehalten, welche Optimierungen und Verdichtungen auf städtischem Gebiet zu einer nachhaltigen Wohnraumentwicklung beitragen sollen. Der GPK erschien im Einvernehmen mit dem Stadtrat ein Finanzierungsbeitrag von CHF 2 Mio. für dieses zukunftsgerichtete Projekt als angemessen, zumal der Stadtrat für die Unterstützung des ebenfalls privaten und sich bereits in Betrieb befindlichen NHTLZ einen Beitrag von gleicher Höhe vorschlug. Der vorgesehene jährlich wiederkeh-

rende Beitrag von CHF 60‘000 erschien unter dem Gesichtspunkt, dass für den Unterhalt des alten Stadions und dessen Hauptspielfeld in der Vergangenheit deutlich höhere Beträge aufgewendet werden mussten, ebenfalls angemessen, zumal auch dem NHTLZ ein wiederkehrender Beitrag zugewendet werden soll. Während der Dauer dieser finanziellen Unterstützung der öffentlichen Hand würden der Stadt Nutzungsrechte eingeräumt, die in einer Leistungsvereinbarung des Stadtrates mit dem Leistungsempfänger festgehalten würden. Hierbei handelte es sich in erster Linie um Nutzungsrechte für andere Vereine und Schulen, aber auch um Anlässe im Stadion oder um Tagungen im Konferenzzentrum.
Nach diesen sehr ausführlichen Abklärungen und Begründungen wurde im GSR vor allem darüber diskutiert, ob die Vorlage dem Volk zur Abstimmung vorgelegt oder ob sie gemäss Stadtverfassung nach Art. 11 und 25 lit. e und f dem fakultativen Referendum unterstellt werden sollte. In der Schlussabstimmung wurde der Vorlage mit dem Bericht und Antrag der GPK mit 27 zu 1 Stimmen zugestimmt. Somit untersteht dieser Beschluss dem fakultativen Referendum.

Daniel Schlatter, GSR

Oktober

27.9.-18.10.	Herbstferien	Kindergarten/Schule
18.	Schlussbummel	Radfahrerverein
25.	Atemschutzübung 4	Feuerwehr
26.	Erntedank-Gottesdienst	Ref. Kirchgemeinde / Chöre

November

3.	Mannschaftsübung 5	Feuerwehr
3.	Arbeitsgemeinschaft Dorfvereine	Dorfverein
3.-7.	Besuchswoche	Schule
7.	Besuchstag	Kindergarten
7.	Würdigung Aufwertung Gemeinschaftsgrab	Ref. Kirchgemeinde / Stadt Schaffhausen
7./8.	Abendunterhaltung	Turnverein
9.	Gymnastik-Matinée	Turnverein
11.	Räbeliechtli-Umzug	Kindergarten/Schule
19.	Bastel-Nachmittag für Kinder	Landfrauen
30.	Kirchgemeinde-Nachmittag	Ref. Kirchgemeinde

Dezember

1.-23.	Adventsabende	Ref. Kirchgemeinde
2.	Chlaushock Jugend	Turnverein
5.	Chlaushock Aktive	Turnverein
6.	Chlausabend	Radfahrerverein
8.	Mannschaftsübung 6	Feuerwehr
15.	Atemschutzübung 5	Feuerwehr
20.	Christbaumverkauf	Männerchor
23.	Weihnachtsfeier	Kindergarten/Schule
24.12.-3.1.	Weihnachtsferien	Kindergarten/Schule
24.	Heiligabend-Gottesdienst	Ref. Kirchgemeinde / Männerchor

Januar

1.	Neujahrs-Apéro	Dorfverein
24.1.-7.2.	Sportferien	Kindergarten/Schule
25.-31.	Skilager Wildhaus Gamsalp	Schule

ADRESSEN

VEREINE

Dorfverein	Daniel Leu-Leu Schlatterhof 4, 8231 Hemmental praesident@hemmental.ch, 052 682 14 04
Frauenchor	Brigitta Hinterberger Grünau 11, 8222 Beringen brigitta.hinterberger@shinternet.ch, 052 685 42 84
Jagdgesellschaft	Jean-Michel Hatt Grütlistrasse 50, 8002 Zürich jmhatt@vetclinics.uzh.ch, 044 635 83 42
Landfrauenverein	Sonja Schlatter (Co-Präsidentin) Hochrahn 45, 8231 Hemmental sonja-schlatter@bluewin.ch, 052 685 41 47
Männerchor	Markus Meier-Wanner Hochrahn 51, 8231 Hemmental sbc.meier@bluewin.ch, 052 685 03 49
Motorradclub	André Baumgartner Hauptstrasse 20, 8231 Hemmental info@mc-hemmental.ch, 052 685 41 66
Radfahrerverein	Markus Leu Randenstrasse 39, 8231 Hemmental praesi@rvh.ch, 052 685 42 77
Schützenverein	Andreas Hatt (Kontaktperson/Aktuar) Bruggwiesen 3, 8231 Hemmental A.Hatt@gmx.ch, 052 685 41 08
Turnverein	Christoph Leu Hofwiesenstr 13, 8231 Hemmental praesident@tv-hemmental.ch, 052 685 42 42

Turnverein (Fortsetzung)	**Gruppenverantwortliche**
Gerätesektion	Michael Schlatter, aktive-geraete@tv-hemmental.ch
Gymnastik/Fachtest	Linda Leu, aktive-gym-fachtest@tv-hemmental.ch
Unihockey	Stefan Leu, unihockey@tv-hemmental.ch
KiTu	Nicole Schlatter/Sasha Hagen Engler, kitu@tv-hemmental.ch
Meitliriege	Heidi Leu, meitliriege@tv-hemmental.ch
Jugi	Harry Lörli/Melanie Schlatter, jugi@tv-hemmental.ch
MuKi	Nicole Schori/Desirée Greutmann, muki@tv-hemmental.ch
Gymnastik Jugend	Linda Leu, gymnastik@tv-hemmental.ch
Geräteriege Jugend	Sonja Schlatter, geraeteriege@tv-hemmental.ch
Männerriege	Hanspeter Greutmann, maennerriege@tv-hemmental.ch
Fitnessriege	Christine Schlatter, fitnessriege@tv-hemmental.ch
FIAT (Fit ins Alter)	Rosy Hammer, Tel. 052 685 42 57

KIRCHE

Reformiert

Pfarrer Beat Wanner
Schlattergarten 10, 8231 Hemmental
hemmental@ref-sh.ch, 052 685 42 55

Römisch-katholisch

Pfarrei St. Maria
Pfarradministrator Urs Elsener
Promenadenstrasse 23, 8200 Schaffhausen
st.maria@pfarreien-schaffhausen.ch,
052 625 41 08

SCHULE

Vorsteher

Daniel Klein
Schulhaus, 8231 Hemmental
pshemmental@schulensh.ch,
052 685 41 20

Kindergarten

Franziska Luginbühl
Kindergarten, 8231 Hemmental
franziska.luginbuehl@sunrise.ch,
052 685 40 17

Ephorus

Mariano Fioretti (Stadtschulrat)
Ungarbühlstrasse 57, 8200 Schaffhausen
mariano.fioretti@svp-sh.ch
079 285 09 68

ADRESSEN

VERSCHIEDENES

Bänkliweg	Bänkliweg Hemmental c/o Daniel Leu-Leu Schlatterhof 4, 8231 Hemmental baenkliweg@hemmental.ch, 052 682 14 04
Dorfmusik	Karin Wanner Schlattergarten 10, 8231 Hemmental beat.wanner@ref-sh.ch, 052 685 42 55
Einwohnerschalter	Werner Kausch Einwohnerkontrolle Schaffhausen, Safrangasse 8, 8200 Schaffhausen einwohnerkontrolle.sh@stsh.ch, 052 632 52 75 **Öffnungszeiten in Hemmental** **Donnerstag: 16.00-18.00 Uhr** **Während der Schulferien bleibt der Einwohnerschalter in Hemmental jeweils geschlossen. Als Alternative stehen Ihnen der Informations-Schalter im Stadthaus sowie die Schalter der Einwohnerkontrolle an der Safrangasse 8 zur Verfügung.**
Feuerwehr	Michael Leu Hattenhof 4, 8231 Hemmental michael.leu@bluewin.ch, 079 761 99 54
Jagdaufseher	Beat Schori Schlatterhof 2, 8231 Hemmental 052 685 41 15
Waldspielgruppe + Spielgruppe «Zwärgehüüsli»	Yvonne Schweizer Leuenhof 12, 8231 Hemmental u.y.schweizer@bluewin.ch, 052 682 13 84
Krabbelgruppe *(Trifft sich bis auf Weiteres nicht mehr!)*	Bärbel Weibel Dorfplatz 10, 8231 Hemmental baerbel.weibel@hotmail.com, 052 682 14 30

IMPRESSUM

Die **Hämedaler-Poscht** erscheint 4x pro Jahr (Januar, April, Juli, Oktober). Ihr Ziel ist, über das vielseitige Leben in Hemmental zu informieren, Plattform für Gedanken und Anliegen zu sein und auf diese Weise die Dorfgemeinschaft zu fördern. Verantwortlich für die Herausgabe ist der **Dorfverein Hemmental**. Beiträge können jeweils bis am 31. Dezember, 31. März, 30. Juni und 30. September eingereicht werden. Adresse:

Urs Schweizer, Leuenhof 12, 8231 Hemmental
Tel. 052 682 13 84 / E-mail: info@hemmental.ch

Vielen herzlichen Dank allen, die einen Beitrag zu einer lebendigen und lesenswerten **Hämedaler-Poscht** leisten.

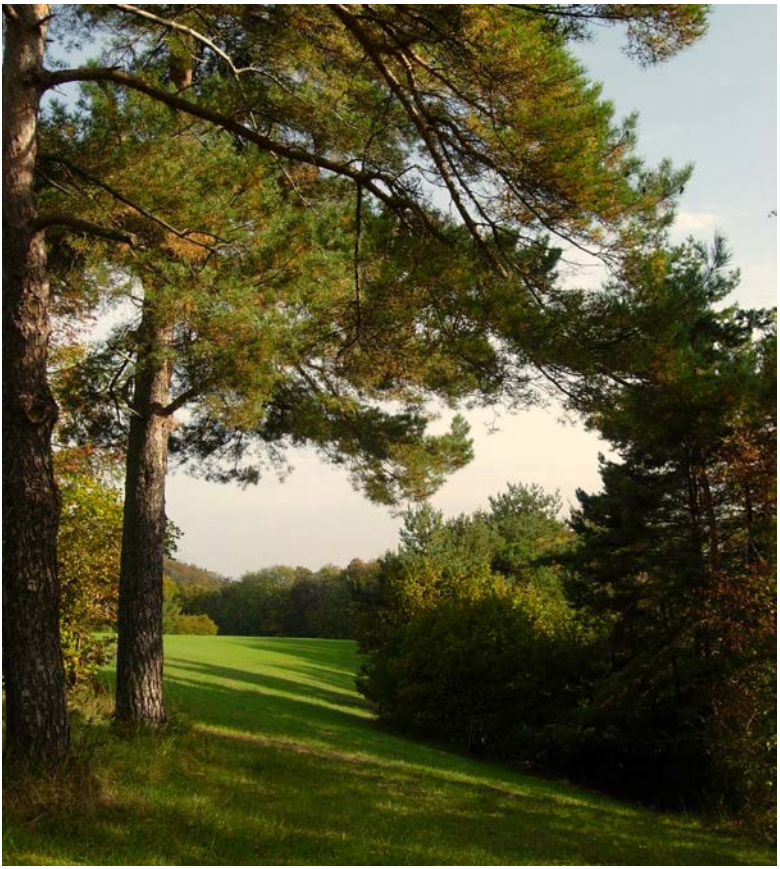
Für Einwohnerinnen Einwohner Hemmentals ist die Zeitschrift gratis. Ausserhalb Hemmentals wird die sie nur an Mitglieder des Dorfvereins Hemmental, an «Haamweh-Hämedaler» in Schaffhauser Heimen, an die Quartiervereine und an Verantwortungsträgerinnen/-träger der Stadt Schaffhausen sowie an ausgewählte Medien verschickt.

Auflage dieser Ausgabe der **Hämedaler-Poscht**: 355 Exemplare.

Aktuelle Informationen, Bildgalerien, Adressen und Wissenswertes über Hemmental finden Sie ausserdem auf **www.hemmental.ch.**

QUELLENANGABE FÜR DIE FOTOS/ILLUSTRATIONEN DIESER AUSGABE

Pia Hatt:	Seiten 21, 22, 23
Krabbelgruppe Hemmental:	Seite 14 (unten)
Daniel Leu-Leu:	Seiten 4, 16 (oben + unten rechts), 17 (unten), 18, 19, 20
Daniel Schlatter:	Seite 32
Nadine Schlatter:	Seiten 24, 25
Nicole Schlatter:	Seiten 26, 27
Yvonne + Urs Schweizer:	Seiten 1, 11, 15, 44
Monika + Markus Zehnder:	Seiten 28, 29, 30
www.buchkritik.at:	Seite 5 (oben links)
www.christbaumhof-manzl.at:	Seite 31 (unten)
www.commons.wikimedia.org:	Seiten 3, 9, 10, 13
www.globalgenealogy.com:	Seite 8
www.lcsh.ch:	Seite 14 (oben)
www.radiomunot.ch:	Seite 5 (oben rechts)
www.shpol.ch:	Seite 7
www.stadt-schaffhausen.ch:	Seiten 31 (oben), 38
www.toponline.ch:	Seite 6
www.tv-hemmental.ch:	Seiten 14 (Mitte), 16 (unten links), 17 (oben)



Druck:
Randen-Druck Fritze, 8228 Beggingen

Inhalt gedruckt auf Nautilus-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel und dem NAPM-Zertifikat (National Association of Paper Merchants)

Umschlag gedruckt auf Cocoon-Recyclingpapier aus 100% Altpapier, FSC- und NAPM-zertifiziert